



Immer auf Empfang

Radiowellen transportieren Information, aber wo ist das Medium, das im KIT verstärkt Informationen sammeln, transportieren und austauschen könnte? Die Kommunikation im KIT zu stärken und für alle im KIT auf Empfang zu sein, das ist die Mission des neu gegründeten Konvents der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im KIT.

Im Mai war in gesetzliche Form gegossen, wofür sich die wissenschaftlichen und akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Campus Nord und Süd seit 2006 engagiert hatten: eine gemeinsame Interessenvertretung, im KIT-Gesetz als Konvent verankert. Eine Geschäftsordnung ist erstellt, ein sechsköpfiger Vorstand gewählt, die Ziele definiert. Von Anfang an haben Dr. Walter Fietz, Dr. Mathias Hecke, Dr. Wolfgang Hering, Dr. Daniela Merz und Diplom-Informatikerin Jutta Mülle für die Einrichtung dieses Gremiums gekämpft. Stellvertretend für die Konventsmitglieder beantworten sie die wichtigsten Fragen.

Wozu braucht das KIT den Konvent?

Uns geht es darum, den Standort zu erhalten, an dem wir forschen und lehren, unter möglichst optimalen Bedingungen. Allerdings verstehen wir uns nicht als eine Art „Personalrat“ für Wissenschaftler, sondern wir wollen in erster Linie bei der wissen-

schaftlichen Strategie und bei Entscheidungen, die das ganze KIT betreffen, mitgestalten. Dadurch kann die von der Landesregierung beabsichtigte Partizipation der Wissenschaftler am Entscheidungsprozess im KIT umgesetzt werden.

Was sind die Ziele des Konvents?

Mit rund 5000 Personen sind wir die stärkste Gruppe der Beschäftigten im KIT, und der Konvent wird uns eine Stimme verleihen. Wir werden Entscheidungsgremien beraten und Empfehlungen aussprechen. Wer Kommissionen und Gremien im KIT zu besetzen hat, soll zukünftig automatisch auch an den Konvent denken. Als eines der Hauptziele haben wir vereinbart, wieder in die Vorplanung von Senatssitzungen eingebunden zu werden, um die dort verhandelten Themen fundiert mitdiskutieren und unsere Vertreter im Senat mit guten Argumenten ausrüsten zu können.

Inwieweit profitieren die Mitarbeiter des KIT von einem Konvent?

Der Konvent ist der Ort, an dem Informationen in beide Richtungen fließen sollen. Entscheidungen, die im Aufsichtsrat, im Präsidium oder im Senat diskutiert werden, sollen von den Mitgliedern des Konvents in die Fakultäten und Institute getragen werden, so dass die Mitarbeiter schnell und aus erster Hand über wichtige Themen informiert sind. Umgekehrt können wir über den Konvent die An-

MITGESTALTEN: Der designierte Vorstand des KIT-Konvents vertritt die Gruppe der wissenschaftlichen und akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, v.li. Dr. Ingo Münch, Dr. Daniela Merz, Diplom-Informatikerin Jutta Mülle, Dr. Walter Fietz, Dr. Bernhard Klar, Dr. Wolfgang Hering.

sichten der Mitarbeiter in die Gremien einbringen. So wollen wir in Zukunft die Kommunikation im KIT stärken und verhindern, dass bei den Beschäftigten der Eindruck entsteht, Entscheidungen würden über ihre Köpfe getroffen.

Wer ist Mitglied im Konvent?

Da die nächste Senatswahl erst in drei Jahren stattfindet, mussten wir bei der Zusammensetzung des ersten Konvents pragmatisch vorgehen. Im Norden gab es bereits eine Vertretung der wissenschaftlichen Mitarbeiter, die Delegiertenversammlung (DV), deren Mitglieder von den Instituten gewählt werden. Die bei der letzten Senatswahl gewählten Delegierten bilden nun einen Teil des Konvents. Die Definition, wer DV-Mitglied sein kann, ist weit gefasst, vereinfacht gesagt sind es alle, die zu wissenschaftlichen Themen beitragen, angefangen vom Meister über den Techniker, den Doktoranden und Wissenschaftler bis zum Abteilungsleiter.

Im Süden gab es kein Pendant zur DV. Da der Süden stark in den Fakultäten organisiert ist, haben wir die gewählten Vertreter der akademischen Mitarbeiter in den Fakultätsräten angesprochen. Jede Fakultät sollte aus dieser Gruppe vier Personen für den Konvent benennen, davon mindestens ein Mitglied des Fakultätsrats. Die Gruppe der akademischen Mitarbeiter laut Landeshochschulgesetz umfasst Doktoranden, junge Nachwuchswissenschaftler, dauerhaft beschäftigte wissenschaftliche Angestellte und akademische Räte und Oberräte. Auf diese Weise sind 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Süden im Konvent vertreten, etwa gleich viel wie Mitglieder in der DV sind.

Wir sind eine sehr heterogene Gruppe, in der jüngere Kräfte genauso vertreten sind wie ältere. Dieser Austausch zwischen allen, die aktiv in der Wissenschaft tätig sind, hat unserer Meinung nach große Vorteile für den Konvent.

Warum ist der Konvent für die Integration von Campus Nord und Campus Süd wichtig?

Es war uns bereits 2006 klar, dass wir eine gemeinsame Interessenvertretung am KIT einrichten wollen. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter sind in Nord und Süd entscheidende Säulen des KIT – wir bestreiten wesentliche Aspekte in Forschung und Lehre. Trotz unterschiedlicher Traditionen im Universitätsbereich und Großforschungsbereich sind die Fragestellungen der Wissenschaftler, ihre Erwartungen an den KIT-Prozess, aber auch ihre Sorgen und Nöte gegenüber den zukünftigen Entwicklungen ähnlich. Nur wenn

wir in einem gemeinsamen Gremium diese Fragestellungen diskutieren und die Veränderungsprozesse des KIT begleiten, können im KIT vorhandene Stärken weiterentwickelt werden.

Was sind die nächsten Schritte?

Es hat bereits eine erste gemeinsame Sitzung des Konvents gegeben, bei der KIT-Präsident Eberhard Umbach mit uns über die aktuelle Situation der Wissenschaftler im KIT diskutiert hat. Wir werden uns monatlich treffen und dabei Präsidiumsmitglieder und Chief Science Officers sowie Vertreter von Instituten, Fakultäten, Programmen und Dienstleistungseinheiten und vielleicht auch einmal eine Ministerin in den Konvent einladen, um im Dialog Lösungen zu suchen und die Sicht der Mitarbeiter zu transportieren. Anfang Januar ist die konstituierende Sitzung des Konvents geplant, in der wir die Geschäftsordnung verabschieden möchten. Wir möchten die Wahl des Konvents an die Senatswahl koppeln und die Wahlordnung zum Senat entsprechend modifizieren, so dass bei der nächsten Senatswahl die Mitglieder des Konvents direkt von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewählt werden können.

Der Konvent ist auch eine Herausforderung, denn in der neuen Schaltzentrale der Kommunikation müssen die Signale aus vielen verschiedenen Bereichen des KIT verarbeitet werden. Hier sollten alle über den Tellerrand ihrer eigenen Forschung und Lehre hinausschauen können und bereit sein, sich auf Neues einzulassen. Daher braucht es außer einem guten Empfänger auch starke Sender. Wir hoffen auf viele Signale und einen offenen Dialog im KIT!

Textbearbeitung: Regina Link

Foto: Markus Breig

KONVENT-VORSTAND

Walter Fietz, Institut für Technische Physik, walter.fietz@kit.edu

Wolfgang Hering, Institut für Neutronenphysik und Reaktortechnik, wolfgang.hering@kit.edu

Bernhard Klar, Institut für Stochastik, bernhard.klar@kit.edu

Daniela Merz, Institut für Technische Chemie, daniela.merz@kit.edu

Jutta Mülle, Institut für Programmstrukturen und Datenorganisation, muelle@kit.edu

Ingo Münch, Institut für Baustatik, ingo.muench@kit.edu

INFO

E-Mail: info@konvent.kit.edu

www.konvent.kit.edu